

Ein Platz wo Kinder





willkommen sind

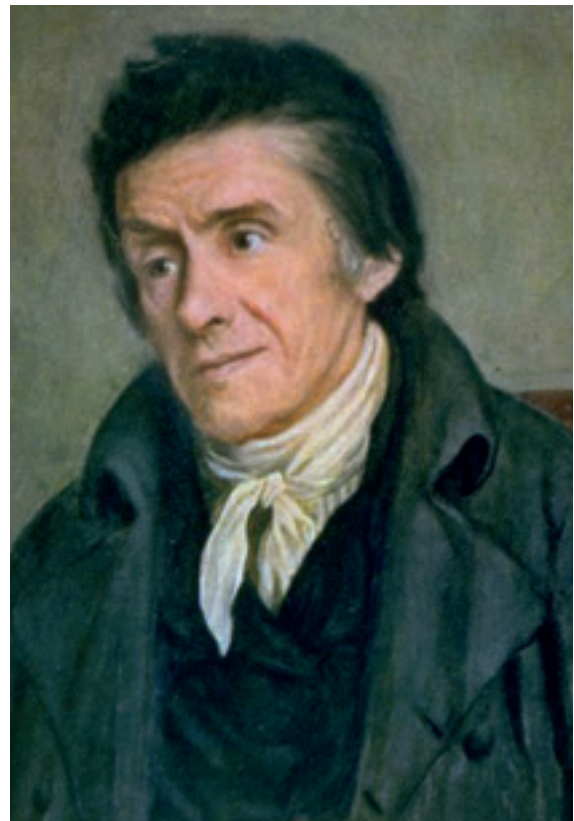
Die Stimmung könnte nicht besser sein. Der FC St. Pauli führt beim wichtigen Heimspiel in der 2. Fußball-Bundesliga. Die Luft am Millerntor knistert vor Spannung. St. Pauli-Fan Jörg Becker ist begeistert. Die ganze Woche hatte er sich schon auf das Fußballspiel gefreut. Seine ebenso fußballbegeisterte Frau Marina steht neben ihm und feuert Charles Takyi und Co. an.

Die Unterbringung des vierjährigen Sohnes Ben während des Fußballspiels ist auch kein Problem mehr, denn im nicht weit entfernten „Piraten-Nest“ zwischen Süd- und neuer Haupttribüne kommt auch Ben auf seine Kosten. Hier kann er gemeinsam mit anderen Kindern viel Neues entdecken. Dies ist noch Zukunftsvision, die bald Realität wird. Im Zuge der Errichtung der neuen St. Pauli Haupttribüne soll auch eine Kindertagesstätte mit 100 Plätzen entstehen. Neben dem normalen Kita-Betrieb ist auch ein Betreuungsangebot für kleine Kinder während der Heimspiele des Zweitligisten geplant. „Als weltweit

einziges Fußballstadion wird der FC St. Pauli im kommenden Jahr eine Kita in seine Spielstätte integrieren“, so Club-Chef Corny Littmann. Betrieben wird die zum Großteil von öffentlicher Hand finanzierte Kita von der Pestalozzi-Stiftung Hamburg, die bereits Kindertagesstätten in den Stadtteilen Borgfelde, Harburg-Eißendorf und ab Frühjahr 2010 auch in Eppendorf betreibt. Die Eröffnung der Kita auf dem Heiligengeistfeld ist für die zweite Jahreshälfte 2010 geplant. „Das Projekt „Piraten-Nest“ liegt uns besonders am Herzen. Unser Fokus liegt vor allem auf sozial schwächer gestellte Kinder“, so Siegfried Faßbinder von der Pestalozzi-Stiftung, der selbst begeisterter St. Pauli Fan ist.

Den Ansatz, Kinder aus sozial schwachen Familien in ihrer Entwicklung zu unterstützen, verfolgten bereits die Mitglieder der Freimaurer-Loge „Zur Brudertreue“, als sie 1846 den Anstoß zur Gründung der Pestalozzi-Stiftung Hamburg gaben. In diesem Jahr wäre der bedeutende Pädagoge und Namensge-

ber Johann-Heinrich Pestalozzi 100 Jahre alt geworden. „Leben zu lernen, ist der Zweck aller Erziehung“, dies war sein pädagogischer Grundsatz. Dabei sollte Erziehung nicht etwas Fremdes an den Menschen herantragen, sondern „die Entwicklung der ursprünglichen Kräfte unterstützen und erleichtern“. Diese Prinzipien machten sich auch die



Der Pädagoge und Namensgeber Johann-Heinrich Pestalozzi



engagierten Stiftungsgründer zu eigen und widmeten sich der Aufgabe, „Kinder zu retten, die durch das Leben ihrer Eltern als verwaiset zu betrachten waren“. Am 8. August 1847 wurde das erste Kinderheim in „Billwärder“ eröffnet. 1865 zog es in ein größeres Haus in die Hufnerstraße in „Barmbeck“ um. Noch heute erinnert die Pestalozzi-Straße am dortigen Bahnhof daran. Der Bau des Bahnhofes war auch ein Grund dafür, dass die Stiftung erneut umziehen musste. 1906 wurde der Neubau in Volksdorf eingeweiht. Seit 1930 hat die Stiftung ihren Sitz in der Diestelstraße in Ohlstedt. Die Stiftung ist ein freier Träger und dem Diakonischen Werk Hamburg als Landesverband der Inneren Mission angeschlossen. Die Geschäftsstelle wurde 1994 nach Steilshoop und 2008 nach St. Georg verlegt.

Seit ihrer Gründung hat die Pestalozzi-Stiftung ihre Angebote im Bereich der Kinder-, Jugend und Familienhilfe immer wieder den sich verändernden gesellschaftlichen Bedingungen und den damit zusammenhängenden sozialen Problemen angepasst. „In unserer heutigen Zeit, in der unsere Gesellschaft im Vergleich zu früher über einen unvorstellbaren Reichtum verfügt, leben trotzdem viele Familien mit ihren Kindern in wirtschaftlicher Not. Wenn Erziehungsschwierigkeiten dazukommen, haben ihre Kinder oft große Mühe, den gesellschaftlichen Anforderungen der modernen Welt gerecht zu werden. Die Chancen auf Bildung können sie dann meist nur begrenzt wahrnehmen. Hier setzt die Pestalozzi-Stiftung an. Familien, die sich bei der Alltagsbewältigung überfordert fühlen, können sich von uns beraten und unterstützen lassen. Wir wollen Unterstützung leisten, bevor es „zu spät“ ist. Ambulante präventive Hilfsmaßnah-

Zum Angebot der Pestalozzi-Stiftung zählen beispielsweise das „Kinderrestaurant Bergedorf“, in dem die Kinder nach der Schule eine warme Mahlzeit bekommen und Wohnhäuser, wie das Kinder- und Jugendwohnhaus Altona (kleines Bild)



men sind sehr wichtig“, sagt Siegfried Faßbinder. Dazu zählen beispielsweise Kindertagesangebote wie der „Pädagogische Mittagstisch“, bei dem die Kinder nach der Schule eine warme Mahlzeit sowie Unterstützung bei den Hausaufgaben bekommen. Wenn Kinder und Jugendliche jedoch aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr bei ihren Familien leben können, bietet die Stiftung für Kinder und Jugendliche „Ersatzfami-

lien“ auf Zeit in Lebensgemeinschaften und Wohngruppen an. Vom klassischen „Kinderheimkonzept“ wurde im Zuge einer umfassenden Reform der Pestalozzi-Stiftung in den 1980er Jahren Abschied genommen. Zur den Hilfsangeboten der Stiftung zählt auch die Gemeinwesenarbeit wie zum Beispiel der Einsatz der „Familienhebamme“, die unter anderem noch minderjährige oder psychisch instabile Mütter vor und nach

der Geburt unterstützt. Auch die Betreuung von Menschen mit Behinderung und psychischer Erkrankung ist heute ein wichtiger Arbeitsbereich der Stiftung. Durch die Betreuung in Wohngruppen wie in der Diestelstraße in Ohlstedt oder auch im eigenen Wohnraum soll ihnen ein möglichst selbstständiges und selbstbestimmtes Leben ermöglicht werden. „Für die Zukunft wünschen wir uns, dass wir unsere vielfältigen Aufgaben noch weiter ausbauen können, um hilfsbedürftigen Menschen die Unterstützung zu geben, die sie brauchen. Ein weiterer Baustein wäre im nächsten Jahr die Eröffnung der Kita im Millerntorstadion. Mein großer Wunsch ist, dass der FC St. Pauli dann als Erstligist mit uns die Einweihung feiert“, so Siegfried Faßbinder.

Anne-Kathrin Neubau